



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG



**Do, 3. März 2022**

**Fr, 4. März 2022**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

# Mahlers Erste

**HR-SINFONIEORCHESTER FRANKFURT**

**ALAIN ALTINOGLU** *Dirigent*

**FRANCESCO PIEMONTESI** *Klavier*

**Do, 3. März 2022**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: *Musik der Meister*

**Fr, 4. März 2022**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: *Welt der Musik*

## Mahlers Erste

ROBERT SCHUMANN

### **Konzert für Klavier und Orchester, a-Moll, op. 54**

Allegro affettuoso

Intermezzo: Andantino grazioso

Allegro vivace

🕒 *Spieldauer ca. 30 Minuten*

.....  
- Pause -  
.....

GUSTAV MAHLER

### **Symphonie Nr. 1, D-Dur**

Langsam, schleppend. Immer sehr gemächlich

Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell

Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen

Stürmisch bewegt

🕒 *Spieldauer ca. 55 Minuten*

HR-SINFONIEORCHESTER FRANKFURT

ALAIN ALTINOGLU *Dirigent*

FRANCESCO PIEMONTESE *Klavier*

**Francesco Piemontesi**

© Marco Berggreve



# hr-Sinfonieorchester Frankfurt

Alain Altinoglu *Dirigent*

Gustav Mahlers „Erste“, die Eröffnung eines der bedeutendsten symphonischen Zyklen der Musikgeschichte, ist immer wieder ein besonderes Hörerlebnis. Diesmal widmen sich der gefeierte französische Maestro Alain Altinoglu und das brillante hr-Sinfonieorchester dieser vielschichtigen Klangreise. Das Werk, ursprünglich als Tondichtung geplant, beginnt mit einer hoffnungsvollen Frühlingsmusik, führt uns zu den wehmütigen Liebesleiden des „fahrenden Gesellen“, zu archaischen Tanzrhythmen und zu nachtschwarzen Natur-

bildern, in denen die Tiere des Waldes einen Jäger zu Grabe tragen. Im glanzvollen Finale siegt schließlich das Licht des Lebens über die Abgründe der Nacht. Davor interpretiert Francesco Piemontesi eines der großen romantischen Klavierkonzerte, jenes von Robert Schumann, in dem poetische Gestaltungskraft, symphonische Form und pianistische Brillanz zu einem mitreißenden Ganzen werden. Wie Mahler hat auch Schumann poetische Bilder in Töne übersetzt.



## Robert Schumann

\* 8. Juni 1810 in Zwickau, Königreich Sachsen  
† 29. Juli 1856 in Endenich, Rheinprovinz,  
heute Ortsteil von Bonn

### Konzert für Klavier und Orchester, a-Moll, op. 54

Allegro affettuoso

Intermezzo: Andantino grazioso

Allegro vivace

Entstehung..... 1841–1845, Dresden, Leipzig

Uraufführung ..... **Kopfsatz (Phantasie):**

13. August 1841, Leipzig,

Gewandhausorchester,

Solistin: Clara Schumann

#### **Gesamtwerk:**

4. Dezember 1845, Leipzig,

Leipzig, Gewandhausorchester,

Dirigent: Ferdinand Hiller,

Solistin: Clara Schumann

Spieldauer ..... ca. 30 Minuten

„Für den, der heimlich lauschet ...“

Im Jahre 1841 schrieb Schumann eine einsätzi-ge „Phantasie für Klavier und Orchester“, die nach neuerem Forschungsstand in Leipzig ohne größere Resonanz zur Aufführung kam. Erst 1845 erweiterte er das seiner Frau Clara, einer der größten Pianis-tinnen ihrer Zeit, und schließlich dem Dirigenten und Komponisten Ferdinand Hiller gewidmete Werk zum Klavierkonzert in a-Moll op. 54. Die Uraufführung des gesamten Werks fand im Dezember 1845 in Leipzig statt und war ein großer Erfolg für das Künstlerehe-paar. Zu Recht gilt das Stück als bedeutendstes ro-mantisches Klavierkonzert, obwohl es kein typisches Virtuosenkonzert ist. „Ich kann kein Konzert für Virtu-osen schreiben und muss auf anderes sinnen“, schrieb Robert an Clara. „Etwas zwischen dem Konzert, der Symphonie und der großen Sonate“ schwebte dem Komponisten vor. Die damals tonangebende Drama-tik Beethovens war ihm ebenso fern wie die effekt-volle Attacke eines Franz Liszt. Schumann ging es um



Verinnerlichung und eine romantische Musikempfindung, die er der Phantasie op. 17 als Motto mitgegeben hatte, mit Worten von Friedrich Schlegel: „Durch alle Töne tönet / Im bunten Erdentraum / Ein leiser Ton gezogen / Für den, der heimlich lauschet.“

Das Klavier ist immer in das orchestrale Geschehen integriert. Poetischer Ausdruck und Virtuosität ergänzen einander perfekt, verbinden sich innerhalb der symphonischen Strukturen zu einem ständigen, an Gedanken und Gefühlen reichen musikalischen Gespräch. Der erste Satz, die ursprüngliche Phantasie, beginnt sofort im Dialog, es gibt keine ausladende Orchester-Einleitung mehr wie in den Konzerten der Klassik. Das Hauptthema des Satzes gehört zu den schönsten melodischen Eingebungen des Komponisten. Davon ist das Seitenthema abgeleitet. Nur sehr selten trennen sich die Wege des Klaviers und des Orchesters, der Klang des Soloinstruments ist stets eingebettet in die verschiedenen Farben der Instrumente. Der grandiose Grundeinfall erklingt in immer neuen Nuancen; das Thema



## *Etwas zwischen dem Konzert, der Symphonie und der großen Sonate*

nimmt übrigens annähernd Sintas Thema aus Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ vorweg. Überschwängliche Steigerungen wechseln mit organisch verflochtenen lyrischen Sequenzen ab. Die Kadenz ist nicht mehr zum Improvisieren des Solisten bestimmt, sondern auskomponiert und „affettuoso“, also „mit innerster Empfindung“ geschrieben wie das ganze Werk. Mit vitaler Energie und voller Lebensfreude endet der erste Satz.

Wie ein Innehalten, wie eine Insel emotionaler Entspannung mutet das folgende Intermezzo an. Der in F-Dur stehende Satz kommt recht „grazioso“, verspielt, daher, dazu kontrastiert im Mittelteil eine verträumte Melodie der Celli, wie sanfter Wind in der Dämmerung, umgeben von zarten Klavier-Figurationen. Pausenlos schließt das Finale an. Gleichsam improvisierend leitet das Klavier im Dialog mit fernen Anklängen des ersten Satzes im Orchester zum mitreißenden, mit dem thematischen Material des Kopfsatzes verwandten Hauptgedanken des Allegro vivace über. Dieses Finale ist aber kein Tempo-Rausch, wie die ersten Takte vermuten lassen. Schumann pendelt zwischen verschiedenen Rhythmen, immer wieder wechseln bewegte und retardierende Formen ab. Daraus ergibt sich ständige Spannung, fast kammermusikalisch hält das Soloinstrument zwischen den Aufschwüngen Zwiesprache mit verschiedenen Gruppen des Orchesters, ehe das Werk mit tänzerischem Schwung glanzvoll endet.

## Gustav Mahler

\* 7. Juli 1860 in Kalischt, Böhmen

† 18. Mai 1911 in Wien

### Symphonie Nr. 1, D-Dur

Langsam, schleppend. Immer sehr gemächlich

Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell

Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen

Stürmisch bewegt

Entstehung..... 1884–1888, Leipzig

Uraufführung ..... 20. November 1889, Budapest,

Dirigent: Gustav Mahler

Spieldauer ..... ca. 55 min

## „Wie ein Naturlaut“

Gustav Mahler, der „Zeitgenosse der Zukunft“ und einer der großen Dirigenten seiner Zeit, hat in seinen eigenen Werken die harmonischen Errungenschaften seines zeitweiligen Lehrers Bruckner und Wagners übernommen und fortgeführt bis an die Wende zur „Neuen Musik“. Bei aller Lust an Zitieren der Vorbilder und an der Verfremdung volkstümlicher Melodik zwischen feiner Poesie und drastischer Parodie, die sich durch Mahlers Werk zieht, ist seine Musik jedoch von Beginn an unverkennbar und unverwechselbar. Das große, seinerzeit als gewaltig empfundene Orchester – schon die „Erste“ verlangt zum Beispiel sieben Trompeten und vier Posaunen – dient weniger einer massiven Klangentfaltung als einer reich nuancierten Auffächerung der Klänge, ja ist eigentlich ein riesiges Kammerorchester mit vielen Soli



und einer symphonischen Rhetorik der scharfen Kontraste, die Ende des 19. Jahrhunderts ebenso wie die transzendent schwebende Schönheit, die dazwischen anzutreffen ist, völlig neu erscheinen musste. Noch dazu ist Mahlers Musik immer und oft exzessiv autobiographisch, wobei zu fragen wäre, wie weit nicht auch etwa Beethoven wunderbarer Weise ins Allgemeingültige gehobene tönende Memoiren geschaffen hat. Mahlers so farbenreiche wie leidenschaftliche, so innovative wie historisch bewusste Symphonik empfing direkte Impulse aus der Folklore der mitteleuropäischen Umwelt mit ihren deutschen und böhmischen Liedern, alpenländischen Tänzen, ungarischen Weisen, nicht zuletzt jiddischen Traditionen und der an sich schon oft



# WIR MACHT'S MÖGLICH.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. [salzburg.raiffeisen.at](http://salzburg.raiffeisen.at)

doppelbödigen Militärmusik der k. und k. Monarchie. Dass es in der „Ersten“ auch thematische Übernahmen aus der einzigen Symphonie von Mahlers tragisch früh verstorbenem Studienkollegen und Seelenverwandten Hans Rott (1858-1884) gibt, ist erst seit der Entdeckung Rotts nach 1980 bekannt geworden. Sie sind wohl als bewusste, wenn auch verschwiegene Hommage zu verstehen – wobei es wahrscheinlich ist, dass zwischen Rotts Musik und der des jungen Mahler, die der Komponist größtenteils vernichtet hat, sehr enge gegenseitige Beziehungen herrschten.

Seine 1. Symphonie beendete Mahler nach langer Vorarbeit in einem Schaffensrausch in Leipzig, wo er Kapellmeister war. „So! Mein Werk ist fertig! Es ist so übermächtig geworden, wie es aus mir wie ein Bergstrom hinausfuhr! Wie mit einem Schlag sind alle Schleusen in mir geöffnet!“ Die von einem Teil des Publikums und der Presse verständnislos aufgenommene Uraufführung, noch als „Sinfonische Dichtung in 2 Teilen“ angekündigt, fand 1889 in Budapest statt, wo der Komponist Operndirektor geworden war. Der prominente Berichterstatter Karl Kraus schrieb von den Parteikämpfen der „Mahlerhasser und Mahlerfreunde“ im Saal und vernahm selbst bloß „komische Orchesterklänge“. Den ursprünglichen Titel „Der Titan“ – nach dem sich selbst zerstörenden Romanhelden von Jean Paul – und die programmatischen Bezeichnungen der Sätze hat Mahler später wegen der Gefahr zu enger Auslegung gestrichen. Sie charakterisieren ein Stück, in dem die klassische Symphonie und die romantische Tondichtung gleichsam verschwistet werden, aber dennoch gut. Der Kritikerpapst der Konservativen, Eduard Hanslick, der die erste Aufführung der Überarbeitung 1896 in Berlin besuchte, fand sich mit oder ohne Programm in der für damalige Verhältnisse gewagten Klangsprache Mahlers nicht zurecht und kritisierte besonders das „Schreckensfinale“.



**27./28./29. April 2022**

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus

# Hagen Quartett

## MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

**RICCARDO MINASI**

**27.4.**

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Ouvertüre aus „Egmont“

**JOHN ADAMS**

Konzert für Streichquartett und  
Orchester „Absolute Jest“

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Symphonie Nr. 7, A-Dur, op. 92

**28. & 29.4.**

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Ouvertüre aus „Egmont“

**JOHN ADAMS**

Konzert für Streichquartett und  
Orchester „Absolute Jest“

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 55  
„Eroica“

© Harald Hoffmann

„Wie ein Naturlaut“ beginnt der erste Satz, „Frühling und kein Ende“. Das Erwachen der Natur wird mit unverwechselbar Mahler'schem Klangsinn geschildert, das Thema ist aus einem der „Lieder eines fahrenden Gesellen“ entwickelt: „Ging heut morgen übers Feld...“ Schon diese erste, jugendfrische Auseinandersetzung mit der Idee einer Symphonie als Welterklärung verblüfft durch ihre Originalität, ihre oft parodistisch gefärbte, dann wieder schmerzvoll durchtränkte Naturmystik und durch das mitunter gleichzeitige eigene Profil der vielen instrumentalen Soli. Der zweite Satz, im Prinzip ein traditionelles Scherzo, scheint immer wieder „mit vollen Segeln“ in ungeahnte Abgründe zu stürzen, um sich trotzig wieder hochzustemmen. In der Mitte steht ein Ländler, dieser zutiefst österreichische, schwermütig-heitere Tanz, der Mahler durch sein gewaltiges symphonisches Werk weiter begleiten wird. Der dritte Satz hatte gleich drei Titel: „Gestrandet! Ein Totenmarsch in Callots Manier“; „Der Jägers Leichenbegängnis“, inspiriert von einem Bild des Schubert-Freundes Moritz von Schwind, und schließlich „Alla marcia funebre“. Über zeremoniellen Paukentönen spielt der Kontrabass einen düsteren Kanon über das Volkslied „Frère Jacques“, ehe eine Blasmusik-Parodie laut Mahler eine bizarre Genreszene einleitet: „Die Thiere des Waldes geleiten den Sarg des gestorbenen Jägers zu Grabe.“ Romantische Ironie führt zurück zur schlichten Volkstümlichkeit der Gesellen-Lieder: „Auf der Straße steht ein Lindenbaum...“ Ohne Pause schließt das aufpeitschende Finale an. „Dall' Inferno ... folgt als der plötzliche Ausbruch eines im tiefsten verwundeten Herzens.“ Dur und Moll stoßen hart zusammen, wenn Mahler dem Beethoven-Ideal einer Symphonie „durch Nacht zum Licht“ auf seine Weise entspricht.

Gottfried Franz Kasperek

SALZBURGER FESTSPIELE  
PFINGSTEN  
3.–6. JUNI 2022

Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli



# Sevilla

**OPER**

Gioachino Rossini

**IL BARBIERE DI SIVIGLIA**

Capuano · Villazón · Rocha · Corbelli · Bartoli ·

Alaimo · Abdrazakov · Coca Loza · Brchetti u. a.

Philharmonia Chor Wien · Les Musiciens du Prince-Monaco

**KLAVIER-MATINEE**

**IBERIA**

Javier Perianes

**KONZERT**

**LA TORRE DEL ORO**

Christina Pluhar & L'Arpeggiata

**FLAMENCO-ABEND**

**ODA A LA FLOR DEL NARANJO**

María Pagés & Ensembles

**GEISTLICHES KONZERT**

**EL SIGLO DE ORO**

Jordi Savall · La Capella Reial de Catalunya · Hespèrion XXI

**GALAKONZERT**

**CARMENCITA & FRIENDS**

Capuano · Agresta · Olvera · Bartoli ·

Beczala · Domingo · Osborn · Villazón ·

Abdrazakov · Pagés

Les Musiciens du Prince-Monaco

**FILMREIHE**





© hr/Ben Knabe

## HR-SINFONIEORCHESTER FRANKFURT

*Chefdirigent: Alain Altinoglu*

Das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, 1929 als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet, zählt seit Jahrzehnten zu den international führenden Mahler- und Bruckner-Orchestern und meistert heute mit großem Erfolg die Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters. Für seine hervorragenden Bläser, seine kraftvollen Streicher und seine dynamische Spielkultur berühmt, steht das Orchester des Hessischen Rundfunks mit seinem neuen Chefdirigenten Alain Altinoglu für musikalische Exzellenz wie für ein interessantes und vielseitiges Repertoire.

Mit innovativen Konzertformaten, vielbeachteten CD-Produktionen und Digitalangeboten, der steten Präsenz in europäischen Musikzentren wie Wien, Salzburg, Madrid oder Paris sowie regelmäßigen Tourneen nach Asien unterstreicht das hr-Sinfonieorchester seine exponierte Position in der europäischen Orchesterlandschaft und genießt als Frankfurt Radio Symphony weltweit einen hervorragenden Ruf.

Bekannt geworden durch die Maßstäbe setzenden Ersteinspielungen der Urfassungen von Bruckners Sinfonien und die erste digitale Gesamtaufnahme aller Mahler-Sinfonien,

**hr** sinfonie  
orchester  
FRANKFURT RADIO SYMPHONY

begründete das hr-Sinfonieorchester eine Tradition in der Interpretation romantischer Literatur, die vom langjährigen Chefdirigenten und heutigen Ehrendirigenten Eliahu Inbal über seine Nachfolger Dmitrij Kitajenko und Hugh Wolff bis hin zur Ära des heutigen »Conductor Laureate« Paavo Järvi und zu Chefdirigent Andrés Orozco-Estrada ausstrahlte, der das Orchester zuletzt sieben Jahre mit großem Erfolg leitete.

Entscheidende Akzente in seinem Engagement für die Tradition wie für die zeitgenössische Musik setzte das Orchester schon mit seinem ersten Chefdirigenten Hans Rosbaud unmittelbar nach der Gründung. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau unter Kurt Schröder, Winfried Zillig und Otto Matzerath entwickelte sich das hr-Sinfonieorchester Frankfurt in den 1960er bis 1980er Jahren unter Dean Dixon und Eliahu Inbal schließlich zu einem Orchester von internationalem Format mit Gastspielen in aller Welt und wichtigen, vielfach ausgezeichneten Schallplatten- und CD-Editionen.

## ALAIN ALTINOGLU

*Dirigent*

Alain Altinoglu ist der neue Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt. Mit Beginn der Saison 2021/22 hat er die musikalische Leitung des Orchesters des Hessischen Rundfunks übernommen.

Alain Altinoglu feiert mit seinen Interpretationen des romantischen und impressionistischen Repertoires wie seinem Engagement für die Musik der Gegenwart und der Klassischen Moderne international große Erfolge. Regelmäßig dirigiert er renommierte Orchester wie die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, das London Symphony Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Boston Symphony Orchestra und das Philadelphia Orchestra, die Münchner Philharmoniker, das Russische Nationalorchester, das Philharmonia Orchestra London, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und das Danish National Symphony Orchestra, die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Deutsche Symphonie Orchester Berlin, das Tonhalle-Orchester Zürich, sowie alle großen Orchester in Paris.

Altinoglu gehört zugleich zur Liga der international hoch renommierten Operndirigenten. Seit 2016 leitet er als Musikdirektor das Brüsseler »Théâtre Royal de la Monnaie«. An vielen bedeutenden Opernhäusern weltweit hat er bereits Premieren geleitet. Neben der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House Covent Garden London, dem Teatro Colón Buenos Aires, der Staatsoper Wien, dem Opernhaus Zürich, der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Unter den Linden, der Bayerischen Staatsoper München sowie den drei Pariser Opernhäusern gastiert er regelmäßig auch bei den Festspielen in Bayreuth, Salzburg, Orange und Aix-en-Provence.

Als Pianist widmet sich Alain Altinoglu darüber hinaus der Liedbegleitung und macht gelegentlich auch Ausflüge in den



© hr/Ben Knabe

Bereich von Jazz und Improvisation. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen zeugen von seiner vielfältigen, erfolgreichen künstlerischen Arbeit.

Der 1975 in Paris geborene Franzose mit armenischen Wurzeln studierte am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse, an dem er seitdem auch selbst unterrichtet und seit 2014 die Dirigierklasse leitet.

## FRANCESCO PIEMONTESE

Klavier

Kultiviert, technisch brillant und musikalisch feinsinnig: dies bringt auf den Punkt, was Francesco Piemontesi als Pianisten ausmacht. Geboren und aufgewachsen ist er in Locarno in der Schweiz, heute lebt er in Berlin und gilt als einer der herausragendsten Pianisten unserer Zeit. Kennzeichnend für Francesco Piemontesis Spiel sind technische Perfektion, eine große und reiche Farbpalette sowie die Kultiviertheit des Ausdrucks. Einladungen renommierter Orchester führen Francesco Piemontesi durch die ganze Welt. So spielt er u.a. mit den Berliner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic, dem London Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, NHK Symphony, Cleveland Orchestra, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Wiener Symphonikern, der Tschechischen Philharmonie, dem St. Petersburg Philharmonic, dem London Philharmonic, Philharmonia Orchestra, Pittsburgh Symphony, Orchestre de Paris, Orchestre National de France, dem Orchestre Symphonique de Montréal, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestra Nazionale della RAI di Torino, Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Chamber Orchestra of Europe und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Zu seinen Partnern am Dirigentenpult zählen Vladimir Ashkenazy, Herbert Blomstedt, Charles Dutoit, Ivan Fischer, Daniele Gatti, Mirga Gražinytė-Tyla, Manfred Honeck, Marek Janowski, Paavo Järvi, Ton Koopman, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Sir Roger Norrington, Gianandrea Noseda, Sir Antonio Pappano und Yuri Temirkanov.

Einladungen führen ihn zu den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, den BBC Proms, dem Edinburgh International Festival, nach Verbier, Aix-en-Provence und la Roque d'Anthéron, zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und zum Mostly Mozart Festival New York

Neben seiner solistischen Tätigkeit spielt Francesco Piemontesi



© Marco Berggreve

auch gerne Kammermusik. Er musiziert u.a. mit Leif Ove Andsnes, Yuri Bashmet, Renaud and Gautier Capuçon, Leonidas Kavakos, Stephen Kovacevich, Heinrich Schiff, Christian Tetzlaff, Jörg Widmann, Tabea Zimmermann und dem Emerson Quartett.

Francesco Piemontesi legte bereits mehrere viel gelobte CD-Einspielungen vor. Ganz neu bei Pentatone erschienen ist seine Aufnahme der letzten Schubert Sonaten. Daneben sind drei Aufnahmen beim Label Naïve Classique mit Klavierwerken von Mozart, Schumann und Dvoraks Klavierkonzert op. 33 veröffentlicht. Sein tiefes Verständnis für die impressionistische Weltanschauung von Debussy stellt Piemontesi in seiner Aufnahme der „Préludes“ unter Beweis.

In Locarno geboren, studierte Piemontesi zunächst bei Arie Vardi, später dann bei Alfred Brendel, Murray Perahia, Cécile Ousset und Alexis Weissenberg. Als Preisträger mehrerer renommierter Wettbewerbe erarbeitete er sich internationales Ansehen und wurde unter anderem in 2009 zum „BBC New Generation Artist“ gekürt.

Die „Settimane Musicali di Ascona“ beriefen ihn im Jahr 2012 zum künstlerischen Leiter des Festivals, das er seither alljährlich mit Engagement und Expertise betreut.

Für die Saison 2020/2021 ist Francesco Piemontesi artist-in-residence bei dem Orchestre de la Suisse Romande.



GASTEINER  
KRISTALLKLAR

GENUSS IN  
SCHÖNSTER FORM.

*Und der Moment  
ist deiner.*



#gasteiner

**WENN SIE  
MEHR KULTUR  
AUS SALZBURG  
WOLLEN.**

*Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](http://SN.at/kulturextra)*



**Jeden  
Freitag  
neu**

BILD: SN/ARBEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

**Salzburger Nachrichten**

**WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN**

## IMPRESSUM

### EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident..... Mag. Hans Schinwald  
Vizepräsidenten..... Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

### LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Mag. Thomas Heißbauer, M.A.  
Kaufmännische Leitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO .....Mag. Hanna Bürgschwendner  
MARKETING .....Daniela Nejedly M.A.  
PRESSE .....Mag. Marlene Leberer, Jeanette Römer, B.A.  
GRAFIK.....Laura Wolfesberger

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG .... Angelika Galler, Gerlinde Majnik

SUBVENTIONSGBER..... Stadt und Land Salzburg

### PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz ..... Laura Wolfesberger  
Einführungstexte..... Gottfried Franz Kasperek  
Preis ..... €2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



**MUSIKHAUS**  
**Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE  
SCHLAGWERKVERLEIH  
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE  
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG  
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-  
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen  
06462 3518 - [www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)



**DrehPunkt Kultur**  
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„Hier meißelte sie gleich eingangs die vollgriffigen Akkorde aus den Tasten, verstreute silbrig glitzernde Girlanden und wechselte zwischendrin perfekt schattiert in zärtlich ausgesungene Melancholie. Schlicht überwältigend!“

Horst Reischenböck über das Konzert mit Anna Vinnitskaya und dem WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Cristian Măcelaru. Februar 2022

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.**  
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)

## Öffentliche Subventionsgeber



## Hauptsponsor



## Partner



Salzburger Nachrichten



## INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg  
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346  
[info@kulturvereinigung.com](mailto:info@kulturvereinigung.com) | [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)



**Mi, 23. März 2022**

19.00 Uhr

Fördererlounge

Großes Festspielhaus

# Exklusive Programmpräsentation

Saison 2022/23

**FÜR FREUNDE  
DER SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG**

Werden Sie Teil unseres großen Freundeskreises und gehören Sie zu den ersten, die über das neue Programm der nächsten Saison informiert werden. Thomas Heißbauer, künstlerischer Leiter, und Josefa Hüttenbrenner, kaufmännische Leiterin der Salzburger Kulturvereinigung, werden mit musikalischer Umrahmung die Programmpunkte der Saison 2022/23 präsentieren.

Anmeldung und nähere Infos unter 0662 845346  
und unter [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com) „Mitgliedschaft“



**Für Ihre Sicherheit gilt  
bei unseren Veranstaltungen**

**FFP2-Maskenpflicht**